

# Jesu letztes Abendmahl und Todestag. Zur Chronologie und ihrer theologischen Deutung

Von Alexander Desecar, Netphen

## 1. Das Problem

Sechs Tage vor dem Pesachfest (Pesach aramäisch: Pascha) kommt Jesus im westjordanischen Bethanien an und am nächsten Tag begibt er sich nach Jerusalem (Joh 12,12). Die Syn enthalten keine Zeitangaben, aber erwähnen den Ort Bethanien als Ausgangspunkt seiner Reise nach Jerusalem (Mk 11,1 par). Pesach begann am Abend des 14. Nisan (Ex 12,6; Lev 23,5) und fand seine Fortsetzung im »Fest der Ungesäuerten Brote« (Mazzot) vom 15.–21. Nisan. Ursprünglich handelte es um zwei verschiedene Feste, die in der Zeit Jesu eine Einheit bildeten, so dass die Namen synonym verwendet wurden (Lk 22,1; Josephus, Antiquitates XVIII 19).

»Am ersten Tag der Ungesäuerten Brote, an dem man das Paschalamm schlachtete, sagten die Jünger zu Jesus: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?« (Mk 14,122; vgl. par). Jesus schickte zwei Jünger nach Jerusalem, um das Paschamahl vorzubereiten, was diese auch taten (Mk 14,13–16 par). »Als es Abend wurde, begab er sich mit den Zwölfen zu Tisch« (Mt 26,20 par). Die Synoptiker nennen Jesu Letztes Abendmahl (im Folg. abgekürzt: JLA) ausdrücklich Paschamahl: das vom griechischen Text übernommene aramäische Wort »pascha« steht für Paschamahl. Das Mahl wird mit dem »Lobgesang« (Hallel 2. Teil: Ps 115,1–118,29) beendet, wie es der Pesachritus vorsah.<sup>1</sup>

In Joh 13,1f liest man: »Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen [...] Es fand ein Mahl statt [...]« Joh nennt dieses Mahl nicht Paschamahl, es fehlt auch jeder Hinweis auf ein Paschamahl. Joh berichtet weiter: Am Morgen nach JLA, als die Gerichtsverhandlung vor Pilatus stattfinden sollte, weigern sich Jesu Ankläger das Prätorium zu betreten, »um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können« (Joh 18,28); auch hier übersetzt die EÜ »pascha« mit Paschalamm. Jesus wird zum Kreuzestod verurteilt zur Stunde, in der das Paschalamm im Tempel geschlachtet wurde: einige Stunden vor der offiziellen Pesachfeier.

Nach allen vier Evangelien fand JLA an einem Donnerstag und sein Tod an einem Freitag statt. Dieser Freitag war für die Jerusalemer Priesterschaft der 14. Nisan, Tag der Pesachfeier. Aber Jesus hatte schon einen Tag vorher Pesach gefeiert. Wer hat recht: Die Synoptiker oder Joh? Aus dem historischen Problem kann ein theologisches werden: Haben die Synoptiker oder hat Joh JLA aus theologischen Gründen, abweichend vom offiziellen jüdischen Kalender, datiert? Aus der unterschiedlichen

---

<sup>1</sup> Vgl. Strack-Billerbeck IV 1: 27f.

Beschreibung von JLA bei den Syn bzw. Joh stellt sich auch die Frage, ob JLA eine Pesachfeier oder nur ein Abschiedsmahl von seinen Jüngern war.

## 2. *Datierung des jüdischen Pesachfestes*

Wie schon erwähnt, begann Pesach zur Abenddämmerung am 14. Nisan. »Der jüdische Mond-Sonnenkalender basierte auf Beobachtung des beginnenden Lichts der Mondsichel (Neumond), der Jahreszeiten und auf Schaltungen.«<sup>2</sup> Die empirischen Beobachtungen konnten variieren und zu Streitigkeiten führen, besonders wenn es um Schalttage ging.<sup>3</sup> Ein noch größeres Problem bei der Datierung des Pesachs, dem sich die Jerusalemer Kalenderkommission ausgesetzt sah, war der Omer-Streut (omer: Erstlingsgarbe).<sup>4</sup> Die Priesteraristokratie der Boethosäer<sup>5</sup> beharrte auf die wörtliche Auslegung von Lev 23,11: Die Erstlingsgarbe (omer) musste am ersten Wochentag nach dem Sabbat, der in die Mazzotwoche fiel, dargebracht werden. Die Pharisäer dagegen verstanden als Sabbat den ersten Tag der Mazzotwoche (15. Nisan), so dass die Erstlingsgarbe am 16. Nisan, der ein beliebiger Wochentag sein konnte, dargebracht werden sollte. Die Boethosäer waren bestrebt, »den Monat Nisan so beginnen zu lassen, dass der erste Nisan nie auf einen Sabbat fiel, da in einem solchen Fall der 14. Nisan ebenfalls ein Sabbat ist und mit dem nächsten Sabbat, 21. Nisan, das Mazzotfest schon endete, so dass die Erstlingsgarben nicht mehr dargebracht werden konnten. Der erste Nisan musste daher nach dieser Auffassung ein Wochentag von Sonntag (erster Wochentag) bis Freitag (sechster Wochentag) sein.«<sup>6</sup>

Der Omer-Streit war wichtig wegen der Festlegung des Schawuotfestes (Pfingsten): Fünfzig Tage nach Darbringung der Erstlingsgarbe. Gemäß der Meinung der Boethosäer musste Schawuot immer auf einen Sonntag fallen, für die Pharisäer war es derselbe Wochentag wie der 16. Nisan.<sup>7</sup>

In der Zeit von Jesus war die pharisäische Auffassung weit verbreitet.<sup>8</sup> Schon die Septuaginta übersetzt Lev 23,11 im Sinne der Pharisäer: »[...] an dem auf den ersten (Mazzottag) folgenden Tag (16. Nisan)«. Philo von Alexandria (*De Septenario* 20,21) und Josephus (*Antiquitates* III 250) nennen den 16. Nisan als Datum der Darbringung der Erstlingsgarbe und den 50. Tag danach Schawuot. Die Boethosäer versuchten immer wieder ihre Ansicht durch Bestechung von Zeugen durchzusetzen.<sup>9</sup>

<sup>2</sup> K. Jaroš, *Jesus von Nazareth. Ein Leben*, Köln-Weimar-Wien 2011, 265.

<sup>3</sup> Vgl. *Sanhedrin* V 3.

<sup>4</sup> K. Jaroš, *ebd.*, 265f.

<sup>5</sup> Boethos, ein ehemaliger Pharisäer, gründete eine Sekte und leugnete wie die Sadduzäer die Auferstehung der Toten. Vgl. R. Mayer *ThWNT* iV, 41. – Nach Josephus, *Antiquitates* XV 319–322, war Simon ben Boethos aus Alexandria Hohepriester unter Herodes d. Großen.

<sup>6</sup> K. Jaroš, *ebd.*, 265f.

<sup>7</sup> K. Jaroš, *Jesus von Nazareth. Geschichte und Deutung*, Mainz 2000, 295.

<sup>8</sup> K. Jaroš, *Jesus von Nazareth* (2011), 265.

<sup>9</sup> Vgl. Strack-Billerbeck II 650-852. – Eine übersichtliche Darstellung der Kalenderproblematik bietet K. Jaroš, *Jesus von Nazareth* (2000), 295–297.

### 3. Synoptiker oder Johannes – wer hat recht?

#### a) Die synoptische Chronologie ist richtig

W. Bösen schrieb im J. 1999: »Die Reihe der Exegeten, die sich für die synoptische Chronologie aussprechen, ist lang, angeführt wird sie von dem bekannten Göttinger Theologen J. Jeremias. Seine international anerkannte Studie aus dem Jahre 1935 bestimmte jahrzehntelang die Forschung, die Frage nach Jesu letztem Mahl schien endlich und endgültig zugunsten eines Paschamahls entschieden.«<sup>10</sup> Seine wichtigsten Argumente lauten: 1. Das Mahl wird auf Pesach datiert. 2. Das Mahl findet in Jerusalem statt, obgleich Jesus mit den Jüngern in Bethanien weilte. 3. Das Mahl findet am Abend statt. 4. Das Brotbrechen in der Mitte des Mahls entspricht dem Pesachritus. 5. Judas entfernt sich, was die Jünger deuten, als wolle er etwas kaufen. 6. Der Lobgesang (2. Teil des Hallel) zum Abschluss des Mahls gehörte zum Pesachritus. 7. Mit den eucharistischen Einsetzungsworten interpretiert Jesus sein letztes Abendmahl.<sup>11</sup>

Die Befürworter der synoptischen Datierung von JLA auf den 14. Nisan sehen sich gezwungen, den Prozess- und Todestag Jesu auf den 15. Nisan zu legen. Aber es ist kaum möglich, den Ablauf der Passionsgeschichte Jesu mit den jüdischen Pesachregeln in Einklang zu bringen.<sup>12</sup> Nach Mk 14, 2 wollen die Hohenpriester und Schriftgelehrten gerade nicht am Festtag Jesus festnehmen, um einen Volksaufstand zu vermeiden. Auch der römische Präfekt, der die religiösen Bräuche der Juden kannte, wäre nicht bereit gewesen, am höchsten jüdischen Feiertag einen Prozess zu führen. Nur bei einem ausgebrochenen Aufstand hätte er einschreiten müssen.

Wenn man sich für die synoptische Zeitangabe des JLA entschieden hat, muss man die johanneischen Texte, die dagegen sprechen, anders interpretieren. »In Joh 18,28 wird z.B. das ›Passamahl‹ auf das während der Festzeit täglich und besonders am 15. Nisan, im Tempel dargebrachte Opfer bezogen und der ›Rüsttag‹ (Vortag) des Sabbats, der in die Zeit des Festes fiel, verstanden.«<sup>13</sup> Die Umdeutung des Pesachmahls, das vorschriftsmäßig am 14. Nisan stattfand, auf ein Mahl in der Mazzotwoche besitzt keine historische Stütze.

#### b) Die johanneische Chronologie ist richtig

Auch die Liste der Autoren, die diese Zeitrechnung vertreten, ist lang und gegenwärtig vorherrschend in der Exegese. Allgemein gilt: Joh ist in Bezug auf chronologische und geographische Angaben genauer als die Syn und ist mit jüdischen Festbräuchen vertraut.<sup>14</sup>

<sup>10</sup> W. Bösen, *Der letzte Tag des Jesus von Nazaret*, Freiburg-Basel-Wien 1999, 83.

<sup>11</sup> Vgl. J. Jeremias, *Die Abendmahlworte Jesu*, Göttingen 1967, 35–56. Zusammenfassung nach: *Das große Bibellexikon*, 6.

<sup>12</sup> W. Bösen, ebd., 84f.

<sup>13</sup> *Das große Bibellexikon* (R. Brockhaus), Wuppertal 1996, 6 (›Abendmahl‹).

<sup>14</sup> C. H. Dodd, *Historical Tradition in the Fourth Gospel*, Cambridge 1963.

Dreimal berichtet Joh, dass der Todestag Jesu der Rüsttag vor Pesach war (18,28; 19,14.31). Somit war dieser Tag der 14. Nisan und JLA hat am Abend des Vortages (13. Nisan) stattgefunden.

Nachdem man sich für die johanneische Chronologie entschieden hatte, war es geboten, die Schilderung des JLA in den synoptischen Evangelien anders zu deuten, als es die Befürworter der synoptischen Chronologie getan hatten. Die Tischsitten in Mt 26,20ff (das Liegen am Abend, das Eintauchen in die Schüssel und der Segen über Brot und Wein) passen zu jeder jüdischen Mahlzeit.<sup>15</sup> Allerdings gilt das nicht für den Lobgesang am Ende der Mahlzeit! Es fehlen Hinweise auf die Bestandteile des Pesachmahls: Lamm, Mazzen und Bitterkräuter.<sup>16</sup> Das Fehlen erklärt sich aus dem Anliegen der Evangelisten: Im Mittelpunkt stand die Stiftung des Neuen Bundes, symbolisiert in der Eucharistie; den jüdischen Lesern war der Pesachritus bekannt, für die Heidenchristen war er nicht interessant.

Mit Hilfe der Methoden der Redaktions- und Traditions-geschichte<sup>17</sup> will man die synoptische Darstellung vom JLA aus der literarischen Gattung »Geschichte« verbanen. Jeder Hinweis auf ein Pesachmahl sei sekundär, der »das historische Geschehen überdeckt und aus bestimmtem Gründen (Feier eines neuen christlichen Paschafestes) pauschaltheologisch interpretiert«.<sup>18</sup> Die Charakterisierung des JLA als Pesachmahl fehle in der ältesten Abendmahlsüberlieferung (1. Kor 11, 23) und sei deswegen sekundär.<sup>19</sup> Es ist heute nicht mehr historisch vertretbar, dass der paulinische Bericht über die Eucharistie der älteste sei. Nach der Identifizierung des Papyros 7Q5 mit Mk 6, 52–53 (die Datierung des Papyros, noch vor seiner Identifizierung mit dem Mk-Text erfolgt, liegt 40–50 n. Chr.) muss das Mk-Evangelium in den 40er Jahren des 1. Jhd. n. Chr. verfasst worden sein,<sup>20</sup> während 1 Kor um 55 n. Chr. geschrieben wurde. Der Bericht von Mk über die Eucharistiestiftung geht auf eine ältere Tradition zurück.<sup>21</sup> Nach K. Kertelge ist das Pascha-Motiv in Mk 14, 12–16 »eher in theologischer als in historischer Hinsicht belangvoll: Jesus hält zum letzten Mal das Paschamahl; das in (Versen) 22–25 berichtete Mahlgeschehen erscheint danach als Ablösung des alten Pascha durch das neue, das Jesus in seinem Tode begründet und selbst ist. Dieser Deutezusammenhang liegt auch 1 Kor 5, 7 zugrunde: ›Denn unser Paschalam, Christus, ist geschlachtet‹.«<sup>22</sup>

<sup>15</sup> J. Roloff, Neues Testament, Neukirchen-Vluyn 1977, 216.

<sup>16</sup> J. Roloff, ebd., 216. – B. Reicke, Neutestamentliche Zeitgeschichte. Die biblische Welt 500 v. Chr.-100 n. Chr. Berlin 1968, 135: »Schwerlich kann das Nichterwähnen des Lammes als Zufall abgetan werden.«

<sup>17</sup> Vgl. dazu U. Victor, Was ein Texthistoriker zur Entstehung der Evangelien sagen kann: *Biblica* 79 (1998) 499–514.

<sup>18</sup> R. Schnackenburg, Das Johannesevangelium III, Freiburg–Basel-Wien 1982, 40.

<sup>19</sup> Z.B. J. Kremer, Lukasevangelium, Würzburg 1998, 211. Der Autor schreibt (ebd.): »In Form einer Geschichte versichert Lk hier dem Theophilus und den heutigen Lesern, dass Jesus, dem Willen Gottes gehorchend, als wahres Paschalam zur Rettung der Menschen gestorben ist, wie es auch die kirchliche Feier zu seinem Gedächtnis verkündet (vgl. 22,19; 1 Kor 11,26).«

<sup>20</sup> Vgl. dazu die überzeugende Darstellung in K. Jaros, Jesus von Nazareth (2011), 110–114. – Ders., Zur Textüberlieferung des Markusevangeliums nach der Handschrift P.Chester Beatty I (P 45), zu 7Q5 und zum »Geheimen Markusevangelium«: *Aegyptus (Rivista Italiana di Egittologia e di Papirologia)* 88 (2008) 71–113 (hier: 96–108).

<sup>21</sup> R. Pesch, Das Markusevangelium II, Freiburg-Basel-Wien 1978, 369.

<sup>22</sup> K. Kertelge, Markusevangelium, Würzburg 1994, 138.

Die redaktionsgeschichtlichen Argumente gegen die synoptische Beschreibung des JLA als echtes jüdisches Pesachmahl sind reine Spekulationen, die teilweise auf falschen historischen und literarkritischen Voraussetzungen fußen. Wo anders sollte der »Sitz im Leben« der Eucharistiestiftung liegen als in einer Mahlfeier? Ein Ritus setzt immer ein vorausgegangenes Geschehen voraus. Der eigentliche Grund für die Bestreitung der synoptischen Berichte ist die exklusive Option für Joh.<sup>23</sup>

#### *4. Sowohl die Synoptiker als auch Joh haben recht. – Es gibt drei Modelle, die dies befürworten.<sup>24</sup>*

##### **a) Das bekannteste ist das Zwei-Kalender-Modell der Historikerin A. Jaubert.<sup>25</sup>**

Neben dem offiziellen jüdischen Kalender war in Qumran ein alter priesterlicher Sonnenkalender (erwähnt auch im Buch der Jubiläen aus dem 2. Jhd. v Chr.) im Gebrauch. Nach diesem Kalender fielen die Festtage immer auf denselben Wochentag: der 14. Nisan auf den Dienstag.

Mit Hilfe des essenischen Kalenders wollte man die Ungereimtheiten, die sich aus dem Vergleich zwischen den Synoptiker und Joh ergeben, lösen: Jesus feierte sein letztes Abendmahl als echtes Pesachmahl an einem Dienstag – dem 14. Nisan nach dem essenischen Kalender – und starb an einem Freitag – dem 14. Nisan nach dem offiziellen Tempelkalender.<sup>26</sup>

Jauberts Lösungsvorschlag wurde anfangs von etlichen Exegeten begrüßt, besonders von E. Ruckstuhl<sup>27</sup>, später jedoch fast allgemein abgelehnt. Die Gegensätze zwischen Jesus und den Essern sind erheblich.<sup>28</sup> Jesu Liebesgebot steht in diametralem Gegensatz zum Feindeshass der Essener.<sup>29</sup> Die Haltung Jesu zum Sabbat (Mk 2,26: »Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat«) und seine Heilungen am Sabbat widersprechen der essenischen Sabbatpraxis, die noch strenger als die pharisäische war (Josephus, Bellum II 8,9). Warum sollte sich Jesus, der zu den jüdischen Festen nach Jerusalem pilgerte (vgl. Joh 2,13.23; 4,45; passim), sich gerade bei seinem Letzten Abendmahl nach dem essenischen Kalender gerichtet haben?

<sup>23</sup> Vgl. E. Schweizer, Das Evangelium nach Markus, Göttingen 1968, 169.

<sup>24</sup> Ältere Harmonisierungsversuche gelten als überholt. Vgl. J. Jeremias, ebd., 14–19.

<sup>25</sup> A. Jaubert, La Date de la Cène, Paris 1957.

<sup>26</sup> A. Jaubert, ebd., 107.

<sup>27</sup> E. Ruckstuhl, Die Chronologie des Letzten Mahles und des Leidens Jesu, Einsiedeln 1963.

<sup>28</sup> Vgl. W. Bösen, ebd., 80–82.

<sup>29</sup> 1 QS 1,4: »(Aufgabe der Mitglieder der Gemeinde ist es,) zu lieben jeden, den er (Gott) erwählt hat, zu hassen jeden, den er verworfen hat.« 1QS 1,10 gebietet, »zu hassen alle Söhne der Finsternis« (alle Nicht-essenener). Jesu Wort: «Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen!» (Mt 5,43) bezieht sich nicht auf das AT, trifft aber auf die Essener zu. – Vgl. K. Berger, Qumran und Jesus. Wahrheit unter Verschluss? Stuttgart 1993, 53.133.

**b) »Jesus feierte mit seinen Jüngern 24 Stunden vor der üblichen Zeit ein *privates, irreguläres Passamahl* (z. B. F.F. Bruce).«<sup>30</sup>**

Ähnlich äußert sich J. Ratzinger-Benedikt XVI. (als »theologus privatus«, nicht als Papst mit lehramtlicher Autorität): »Das Wesentliche dieses Abendmahles war nicht das alte Pascha, sondern das Neue, das Jesus in diesem Zusammenhang vollzog. Auch wenn das Zusammensein Jesu mit den Zwölfen kein Paschamahl nach den rituellen Vorschriften des Judentums gewesen war, so wurde in der Rückschau der innere Zusammenhang des Ganzen mit Tod und Auferstehung Jesu sichtbar: Es war Jesu Pascha. Und in diesem Sinn hat er Pascha gefeiert *und* nicht gefeiert: Die alten Riten konnten nicht begangen werden; als ihre Stunde kam, war Jesus schon gestorben. Aber er hatte sich selbst gegeben und so wirklich mit ihnen gefeiert. Das Alte war so nicht abgetan, sondern erst zu seinem vollen Sinn gebracht.«<sup>31</sup> Dieses Modell besitzt keinen historischen Anknüpfungspunkt.

**c) Jesus feiert das Letzte Abendmahl nach dem *pharisäischen, von breiten Volksmassen übernommenen, Kalender*, während die Jerusalemer Priesterschaft dem offiziellen (*boethosäischen-sadduzäischen*) Tempelkalender folgt.<sup>32</sup>**

Für die Synoptiker ist der 14. Nisan (Pesach) ein Donnerstag – nach dem pharisäischen Kalender –, für Joh ist es ein Freitag – nach dem Tempelkalender.

Nach dieser Deutung legte die Kalenderkommission im Todesjahr Jesu<sup>33</sup> den 14. Nisan auf einen Freitag und den 15. Nisan auf einen Samstag. Die Pharisäer und viele Juden begingen die Pesachfeier am Donnerstag und das Mazzotfest am Freitag.<sup>34</sup> Für beide Parteien, die Boethosäer und die Pharisäer, fiel damit in diesem Jahr die Darbringung der Erstlingsgarbe (omer) auf den ersten Tag nach dem Sabbat (Sonntag) in der Mazzotwoche. So wurde garantiert, dass Schawuot (Pfingsten) ebenfalls ein Sonntag war, worauf die Boethosäer viel Wert legten.<sup>35</sup>

»Diese Lösung, die bereits J. Liechtenstein in seinem 1913 in Leipzig in hebräischer Sprache erschienenen Kommentar zum Matthäusevangelium, 122ff, vorge schlagen hat und zuvor schon H. L. Strack in seinem 1911 in Leipzig erschienenen Kommentar zum Mischnatraktat Pesachim 10 erwähnt, wurde von Str-B II: 812–853 so gut begründet, dass es Wunder nimmt, dass es danach noch so viele unterschiedliche Untersuchungen zu dieser Frage gegeben hat.«<sup>36</sup>

<sup>30</sup> Das große Bibellexikon, ebd., 6.

<sup>31</sup> J. Ratzinger-Benedikt XVI., Jesus von Nazareth II, Freiburg i. Br. 2011, 133f. – Dazu K. Jaros, Jesus von Nazareth (2011), 350, Anm. 305: »Diese Deutung ist theologisch interessant, trifft aber auf die historische Situation kaum zu.«

<sup>32</sup> K. Jaros, Jesus von Nazareth (2011), 267.

<sup>33</sup> Wahrscheinlich 30 n. Chr. Vgl. W. Bösen, ebd., 85–87.

<sup>34</sup> »Angesichts der Pilgermassen von Jerusalem hatte die Tempelbehörde auch kaum eine Chance, ihre Datierung durchzusetzen und musste nolens volens zustimmen, dass im Tempel mit der Schlachtung der Pesachlämmer am Donnerstag um ca. 14.30 begonnen wurde. Die priesterliche Aristokratie feierte jedoch... Pesach erst am sechsten Wochentag (Freitag), also nach der offiziellen Zählung der Tage.« (K. Jaros, Jesus von Nazareth (2000), 297f.)

<sup>35</sup> Vgl. Strack-Billerbeck II: 850f.

<sup>36</sup> K. Jaros, Jesus von Nazareth [2011], 349, Anm. 385. – Vgl. P. Gaechter, Das Matthäusevangelium, Innsbruck-Wien-München 1969, 829f.

Dieses Modell der Datierung des JLA und seines Todes ist aus historischer Sicht das wahrscheinlichste. Es respektiert die chronologischen Angaben sowohl der Syn als auch die von Joh und beruht auf Quellenangaben, welche die Existenz zweier Festkalender in der Zeit Jesu bezeugen.

### 5. Eucharistie und Joh

JLA findet nach Joh vor dem Pesachfest statt (13,1). Es heisst nicht Pesachmahl, sondern nur »Mahl« (deipnon). Neben der Erwähnung des bevorstehenden Pesachfestes sind noch der Hinweis auf den Verräter Judas (13,21-30) und das Wort an Petrus (13, 31–35) die Anknüpfungspunkte an die synoptischen Abendmahlsberichte. Die langen Reden Jesu an die Jünger (bis 17,26) sind wohl zum größten Teil Deutungen des Evangelisten, können jedoch einen historischen Hintergrund haben.

Über das zentrale Ereignis bei den Synoptiker – die Stiftung der Eucharistie – berichtet Joh nichts. Kann man sein Schweigen als dessen Leugnung auffassen? Ein argumentum e silentio kann nur dann einer Leugnung gleichkommen, wenn ein Autor aus gegebenen Umständen über ein Ereignis berichten müsste und es nicht tut. M.a.W.: Wenn er darüber schwiege, käme sein Schweigen einer Verneinung gleich. Dies ist bei Joh aus folgenden Gründen nicht der Fall. a. In der Zeit, als das Joh-Evangelium verfasst wurde, gab es in christlichen Gemeinden die Eucharistiefeier (vgl. Apg 1, 42; 20, 7; 1 Kor 11, 17–26). b. Joh kannte die Synoptiker<sup>37</sup> c. Das Thema Eucharistie behandelt Joh in Kap. 6. Obgleich die Person Jesu selbst das Hauptthema dieses Kapitels ist, bleiben die Verse 51c–58<sup>38</sup> ohne eucharistischen Hintergrund unverständlich.<sup>39</sup>

\* \* \*

Das historische Problem der Datierung des Letzten Abendmahls Jesu ist lösbar. Nach dem pharisäischen Kalender fand es an einem Donnerstag = 14. Nisan statt, und Jesus starb am Freitag = 15. Nisan (so die Synoptiker). Nach dem offiziellen Tempelkalender feierte Jesus mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl an einem Donnerstag = 13. Nisan und erlitt den Kreuzestod am Freitag = 14. Nisan (so Joh). Kein Evangelist hat seine Chronologie aus irgendwelchen theologischen Gründen geändert. Gerade der Symbolcharakter der erzählten Ereignisse erscheint wirkungsvoller, wenn man die Evangelienberichte in ihrem Litteralsinn ernst nimmt. Während

<sup>37</sup> R. Schnackenburg, ebd. 51: »Zunächst ist daran zu erinnern, dass Joh tatsächlich vieles übergeht oder stillschweigend voraussetzt, was bei den Syn erzählt wird... Die alte Theorie, dass Joh die Syn ergänzen wollte (und darum nur eine Auswahl bietet), ist zwar heute aufgegeben; aber dass er nicht wenig bei seinen Lesern als bekannt voraussetzt, wird sich nicht bestreiten lassen.«

<sup>38</sup> »Wer den Abschnitt 6,51c–58 für redaktionell hält, muss erklären, warum die Redaktion nicht in Kap. 13 den Einsetzungsbericht eingefügt hat« (R. Schnackenburg, ebd., 53, Anm. 28).

<sup>39</sup> Vgl. J. Gnlika, *Johannesevangelium*, Würzburg 1983, 53f. – U. Schnelle, *Das Evangelium nach Johannes*, Leipzig 2000, 131ff.

eines echten Pesachmahls sprach Jesus die eucharistischen Einsetzungsworte im Hinblick auf seinen bevorstehenden Kreuzestod, der den Alten Bund abgelöst und den Neuen Bund begründet hat. Hier kreuzte sich der bedeutungsvollste Ritus des AT mit dem bedeutungsvollsten Ritus des NT. Die zeitliche Übereinstimmung des Todesurteils Jesu mit der Schlachtung des Pesachlammes im Tempelbezirk zur sechsten Stunde (Joh 19, 14) war ein historisches Faktum, das zur symbolischen Deutung veranlasste (vgl. 1. Kor 5, 7; Joh 1, 29) – und nicht umgekehrt.